Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 15-16

Artikel: Presse
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803049

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. C. Widemanns
Handels-Schule
gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.
Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.
Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.
Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel
13 Kohlenberg 13

schildern, einigermassen verfolgt. Ein gewaltiger Unterschied ist in dem blutigen Ringen der Völker einst und jetzt. Nicht dem Frieden allein, auch dem unseligen Krieg diente der erfinderische menschliche Geist. In ausführlicher und oft ergreifender Weise führte Professor Peter die Neuerungen, die im Laufe der Jahrhunderte im Kampfe und im Schiesswesen gemacht wurden, vor. Von der Balliste, die zum Schleudern von Wurfgeschossen verwendet wurde, und die, ausser den Pfeilbogen der Chinesen, als erste Schusswaffe betrachtet werden kann und z. B. bei der Belagerung von Syrakus durch die Römer den Schiffen der letzteren übel mitspielten, führte ein grosser Schritt bis zu der Erfindung des Schiesspulvers und der Einführung der Schiesswaffen. Im Jahre 1381 wurde in Augsburg die erste Gewehrfabrik gegründet, welche gut floriert haben soll, und von dieser Zeit an wurde die Handfeuerwaffe immerfort verbessert. Mit dem Wachsen des Verkehrs hat auch das Schiesswesen gleichen Schritt gehalten. Die erste Kanone, der sogenannte „Erzdonnerer", wurde von Archimedes 250 v. Chr. erfunden und deren Geschoss durch Dampfdruck fortgeschleudert. Wie das Gewehr, so musste auch die Kanone viele Verbesserungen erfahren, bis sie endlich durch Armstrong und Krupp besonders ihre eminente Wichtigkeit im Kriege erlangte. Den Wirkungen dieser Schusswaffen entsprechend wurden auch stets die Kriegsschiffe gebaut, die heutzutage an Grösse, Leistungsfähigkeit und Erstellungskosten geradezu ans Unglaubliche grenzen. Während in früheren Zeiten die Gewandtheit und Stärke der Krieger den Sieg erkämpfen mussten, hilft heute fast allein die gut geführte Schusswaffe den Gegner überwinden. Wie viel Elend alle diese Mordwaffen die Jahrhunderte hindurch aber gestiftet, bewiesen zur Genüge die Statistiken. Diesen vorzüglichen, nur skizzierten Ausführungen schlossen sich viele und schöne Lichtbilder an, die der Vortragende zu leichterem Verständnis erläuterte. Herr Professor Peter schloss seinen höchst interessanten und warm verdankten Vortrag mit einem innigen Appell an die Anwesenden, an die gesamte Menschheit, die Sache des Friedens wo immer nur möglich zu fördern.

Schaffhausen. Unsere Stadt sieht einem frohen Ereignisse entgegen! Wir hoffen, noch in diesem Jahre dem Schweizerischen Friedensverein einen neuen, gesunden und lebenskräftigen Sprössling in einer „Sektion Schaffhausen" zuführen zu können. — Herr Hans Bächtold hat hier in den Kreisen der Jungmannschaft eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entwickelt und auch bereits mehrere angesehene Persönlichkeiten (darunter einen Pfarrer und einen Professor) für die Friedensbewegung gewonnen. Ersterer hat am vergangenen Sonntage sich auf der Kanzel für unsere Ziele ausgesprochen, und letzterer wirkt unter seinen Pflegebefohlenen in diesem Sinne. Es wäre eine dankbare Aufgabe für einen unserer beredten schweizerischen Friedensapostel, hier einen Propagandavortrag zu halten. Der Boden ist gepflügt und bereit zur Aufnahme der Saatkörner. Hoffen wir auf eine reich gesegnete Ernte!

Karl Ludwig Siemerig,

Verfasser der am 5. Oktober 1899 in diesen Blättern (Nr. 19) erschienenen Rezension über Karl Paulis Drama „Die Waffen nieder!", hat eine neue Bühnenbearbeitung des weltberühmten Romans mit Genehmigung des Piersonschen Verlages und auf Anregung von Baronin v. Suttner selbst fertiggestellt.

Eine Drucklegung ist zurzeit noch unmöglich, und zwar sowohl aus pekuniären Gründen als auch deshalb, weil Herr Pauli dagegen im Interesse des Hendelschen Verlages protestiert. Beide Instanzen würden aber gegen event. Aufführungen nichts einzuwenden haben, und Herr Siemering* ist daher gern bereit, für Interessenten, die sich an ihn zu wenden belieben, die gewünschte Zahl von Kopien gegen Erstattung der Auslagen und ein mässiges Honorar herstellen zu lassen und einzusenden.

Herr S. verkennt keineswegs die enormen Schwierigkeiten, die sich der Dramatisierung eines zeitlich so zerrissenen „Lebensbildes" wie „D. W. N." entgegenstellen; er hat auch kein neues selbständiges Kunstwerk zu schaffen beabsichtigt, sondern hegte nur im Interesse weiterer Verbreitung der Friedensidee den Wunsch, dieser das vielleicht wirksamste Propagandamittel, die Bühne, zu erschliessen.

Die Schwächen des Paulischen Dramas hat Herr S. mit Absicht vermieden, hat aber anderseits aus dem letzten Akt Paulis mit dessen Zustimmung und in modifizierter Form das Beste auch für die Neubearbeitung entnommen. —

Ferner hat Herr Siemering aus den „Erzählten Lustspielen" unserer genialen Baronin das „Weihnachtslustspiel" zu einem bühnenwirksamen Einakter bearbeitet, der besonders um die Weihnachtszeit in Pazifistenkreisen Anklang finden dürfte. Auch hierbei sei auf die Adresse des Hrn. S. — Anmerkung — verwiesen.

Vielleicht findet bei den organisierten Pazifisten der Schweiz der Gedanke Anklang, dem hervorragenden Buchwerke frisch pulsierendes Leben einzuhauchen, indem sich mimisch begabte Mitglieder im Interesse der grossen Sache auch einmal an einen sicher nicht aussichtslosen dramatischen Versuch heranwagen. Wird doch gar oft zu minder hohen Zwecken von kunstbegeisterten Dilettanten der Muse Thalia gehuldigt!

Presse.

Eine freudige Ueberraschung hat mir ein Artikel des christlichen Volksfreundes von O. T. über die Friedensvereine bereitet, die gar wohl daran tun würden, aus dessen Schlussworten etwas ad notam zu nehmen.

Nur zustimmen können wir, wenn da der Hauptnachdruck auf die Erziehung der nachwachsenden Generation gelegt wird, dass den unter unseren Augen

* Seine Adresse lautet: Pönigsberg Pr., lagernd Postamt 8, sub „M. S. 76".

aufblühenden Menschenkindern die Wahrheit beigebracht wird, dass der Fortschritt nicht besteht in Unterseeboten und Torpedozerstörern, sondern in sittlicher Erneuerung. Nicht Entwickulng der alten Menschheit, die sich in stetem Aufsteigen bewegt, ist nötig, sondern Umkehr von der falschen Bahn.

Und nicht nur die Kriegführenden haben Besserung nötig, sondern die Zuschauer ebenso sehr. Merkt man etwas davon, dass der Krieg in Ostasien die Gemüter nachdenklich gemacht oder vielleicht da und dort die unbändige Genusssucht etwas eingedämmt habe, und muss nicht auch die Diskussion über das Schreckliche des Krieges vorwiegend zur Unterhaltung dienen? *H.*

Verschiedenes.

Die ungleiche Elle. Das Kriegsgericht der zweiten Division in Augsburg fällte, wie wir in der „Frkf. Ztg." lesen, folgende zwei Urteile: Der Infanterist Bimmer war beim Exerzieren von einem Oberlieutenant scharf getadelt worden, weil er nicht die befohlene Richtung einhalte. In Wirklichkeit war der Tadel an die falsche Adresse gerichtet und Bimmer machte in einer Pause dem Offizier davon Mitteilung. Das wurde als Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft angesehen und mit 28 Tagen strengem Arrest bestraft. — Der Unteroffizier Weber hatte einen geistig schwachbegabten Rekruten aufs gröblichste beschimpft und mit der Faust an den Kopf geschlagen. Als die Zeugen des letzteren Vorfalles darüber von einem Oberlieutenant verhört werden sollten, sagte ihnen Weber: „Wenn ihr nichts redet, so kommt ihr am besten weg!" Sie haben aber geredet. Weber erhielt 14 Tage gelinden Arrest! — Kommentar überflüssig.

Kriegsheldenlos. Ein Burenkämpfer erlässt in der Morgenausgabe der „Hamburger Nachrichten" folgende Anzeige:

„Ich Alfred Freiherr von Dalwig, Rittmeister der Garde-Landwehr-Kavallerie a. D., früher im 2. Garde-Ulanen-Regiment, während des Krieges Kapitän der Buren-Artillerie, bin am verhungern. Der Krieg hat mich zum Krüppel gemacht. Mein rechter Arm ist amputiert, meine linke Hand im Handgelenk zerschossen, die linke Brust und die rechte Seite durchschossen. Es ist mir unmöglich, trotz aller meiner Bemühungen, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, und ist meine Lage verzweifelt. Johannesburg, 5. März 1904."

Abrüstung! Die „Neue Freie Presse" meldet aus Wien, die Marineverwaltung fordere im nächsten Budget 34 Millionen Kronen für die Torpedoflotte und 10 Millionen für Unterseeboote. Die Forderung des Kriegsministers für neue Geschütze pro 1905 betrage 50 Millionen Kronen.

Fast gleichzeitig melden dagegen die Blätter, dass Sir Henri Campbell-Bannerman im englischen Unterhause ein Amendement zur Finanzbill einbrachte, worin er die fortdauernde und beträchtliche Steigerung der Staatsausgaben verurteilt und die Verschwendungssucht der Regierung tadelt. Der Redner befürwortet den Abschluss eines Uebereinkommens mit Russland. Man solle darin dem guten Beispiel Europas folgen. Mit Frankreich sollte Grossbritannien eine gemeinsame Aktion einleiten behufs Einschränkung der gewaltigen Rüstungen der Kriegsmarine.

Unleidlicher Friedensdienst. Ein alter ausgedienter deutscher Offizier erzählte jüngst, dass sich über 100 Generalstabsoffiziere zum Dienst für den afrikanischen Kolonialkrieg gemeldet hätten. Mit einer Miene von Abscheu und Widerwillen fügte er bei: „Ist auch ganz natürlich bei dem langen, unleidlichen Friedensdienst!" Hier liegt der Hase im Pfeffer! Um dieser junkerlichen Raufbolde willen darf der Krieg nicht abgeschafft werden! Hört es, ihr Völker, ihr müsst im Krieg euch zu Krüppeln schlagen und totschiessen lassen, damit die Berufsoffiziere der stehenden Heere auch hin und wieder nach dem „unleidlichen Friedensdienst" einen Spass haben!

Friedensvermittlung. Das internationale Friedensbureau in Bern, für welches Elie Ducommun und Friedrich Bajer zeichnen, hat an den russischen und den japanischen Minister des Auswärtigen eine Adresse gerichtet, welche ausführt, der japanisch-russische Krieg bedrohe die vitalsten Interessen der beiden Länder, und die Kriegsfolgen würden selbst von Ländern empfunden, die vom Kriegsschauplatz entfernt seien. Das Berner Friedensbureau, im Namen aller Friedensfreunde und der Völkersolidarität, bitte die kriegführenden Parteien, die friedlichen Mittel nicht abzulehnen, über welche sie verfügen, ohne ihrer Würde nahe zu treten. Ein Artikel der Haager Konvention sehe auch nach Ausbruch der Feindseligkeiten eine gütliche Vermittlung von zwei neutralen Mächten vor, welche die kriegführenden Parteien anrufen. Das Friedensbureau beschwört die russischen und japanischen Minister, eine friedliche Lösung des Konfliktes in Betracht zu ziehen. Es sei genug Blut geflossen, genug zerstört worden. Das Friedensbureau hat den Regierungen aller Staaten, welche die Haager Konvention unterzeichneten, eine Kopie dieser Adresse zugestellt.

Das Friedensbureau hat auch die Staaten ersucht, eine friedliche Vermittlung zwischen Russland und Japan energisch zu unterstützen.

Der Papst gegen das Duell. Der Papst hat drei Mitglieder der Innsbrucker Studentenverbindung „Austria", welche wegen Duellverweigerung ihrer militärichen Chargen verlustig gingen, mit hohen Orden ausgezeichnet.

Eingesandte Druckschriften.

Die Ausserstreitstellung der Mandschurei von Dr. Max Kolben, Hof- und Gerichtsadvokat, in Wien. (Annexe à la „Correspondance bi-mensuelle" du 10 juin 1904.)

Rapport du Comité de la Société suisse de la Paix (Section Genevoise) sur son activité. Année 1903.

Zur Notiz. Redaktionelle Einsendungen sollen, falls sie in der Nummer des betreffenden Monats berücksichtigt sein wollen, am 10. in den Händen der Redaktion sein. Trotz rechtzeitiger Zustellung sind aber Verschiebungen in eine spätere Nummer wegen Raummangel nicht immer zu vermeiden.

Die Redaktion.

„Baden-Baden ist nutz denen, die unverdänigen Magen haben, tut hilf gegen Sand und Stein der Blase und Nieren und hat wider das Podagra ein besunder Lob vor andern Ländern",

sagt Sebastian Münster in Basel schon im Jahre 1550. Aus den wertvollen Salzen seiner 20 heißen Quellen sind die **Baden-Badener Thermal-Pastillen** bereitet, welche mit so großartigem Erfolge bei Magen- und Darmkatarrhen, Verdauungsstörungen, Blasen und Nierenleiden, rheumatischen und gichtischen Leiden angewendet werden. Fr. 1.25 in allen Apotheken.

Sollten die Pastillen in einem Ort nicht erhältlich sein, so wende man sich an die **„Goldene Apotheke" in Basel.**

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.